

Paragraph 27.

(Nachdruck unterjagt.)

„Um Gottes Willen, was hast du vor?“ Es war keine laute Stimme, welche mir das in's Ohr sprach, es war die weiche Allstimme, welche an meinem jungen Weibe so oft bewundert wurde, aber sie drang wie Donner in mein Ohr. Und diese weiche kleine Hand, welche auf dem Klavier so schwer mit den Oktavenkreuzen zu kämpfen hatte, legte sich wie eine Centnerlast auf meine Schulter. „Um, was hatte ich vor?“ Das war auch die Frage, die mein liebliches Kind da von der Erde her, von dem kleinen Teppich aufschauend, mit den hellen blauen Augen an mich richtete. „Was wollten auch meine sämtlichen Zeugnisse, der Stolz meines alten Vaters, anderes wissen? Ich hatte sie hervorgeholt, warum? ich wusste es nicht! Da lagen auch meine Medaillen von 66 und 70/71 und auch das eiserne Kreuz; mein Oberst gab es mir, als ich auf dem Felde bei Le Bourget in dem rauchenden Blute meines einzigen Bruders kniete! O, das eiserne Kreuz würde wohl, was ich vorhatte.“

Dabei fragte es auch nicht um Antwort. Aber mein Weib wartete auf Antwort, oder hatte sie dieselbe bereits aus dem letzten Fragesteller, aus meinem Lebens-Versicherung-Statut herausgeholt?

„§ 27. Beruflich geht das durch Einzahlungen gesammeltes Kapital, sowie der Anspruch auf die versicherte Summe, wenn der Versicherte durch Selbstmord oder eigenmächtig aufgesuchte Todesgefahr umkommt.“

„So lautet im Lapidarstil der Paragraph, und das Statut fragte mich erlautend: was geht das Dich an?“

„Ach, es ging mich an!“

„Anna, Du bist stets mein fröhliches, mutiges Kind gewesen, glaubst Du, daß ich für Deine und meine Epre Alles, Alles einsehen muß?“

„Und Du hast ein Duell vor?“

„So war denn das Wort heraus! Lange hatte ich darüber gedacht, wie es zu sagen wäre, und doch hätte ich wissen können, wie sicher Frauenabnung geht. Kaarlos nahm sie die Kleine auf den Arm. Sie hatte keine Antwort mehr nötig. Stillschweigend setzte sie sich in die Sopha, dann erst brauchte sie Worte.“

„Erzähle mir, was das Alles gekommen!“

„Ich will es thun, aber schide das Kind fort; ich bringe es nicht heraus, wenn die Kleine mich so ansieht.“

„Das Kind wurde geschick. Bitterlich meinte das kleine Geschöpf, als ob es wüßte, daß es doch auch interessiert sei bei der Sache.“

„Ja, wie war es denn gekommen!“

„Wir hatten den Geburtstag unseres geliebten Kriegshelden, des Kaisers, gefeiert, die Offiziere des Regiments unserer Stadt und wir, die Reserveoffiziere des Kreises.“

„Nach der fröhlichen Tafel ging es zu einem Bierweitz, den Schlummerfeldel zu trinken. Da kamen wir denn näher zusammen, die von der Linie und wir von der Reserve.“

„Das Bier leidet das Fremdsein nicht.“

„Herr Kamerad, was treiben Sie im Civilleben,“ fragte ein Hauptmann meinen Nachbar.“

„Ich bin zweiter Direktor der Lebens-Versicherungsgesellschaft N. N.“

„Die Unterhaltung setzte sich fort zu stichlichem Interesse des Hauptmanns. Mein Nachbar de Schmidt war einer der Thätigsten seines Faches und mit offenem Auge für Alles.“

„So war er mit jungen Jahren trotz seiner Schüchternheit in die einflussreiche Stellung gekommen. Er schrieb vorzüglich und sprach gelegentlich erbaulich. In dessen der Hauptmann hatte den richtigen Ton getroffen.“

„Widerliches Geschöpf,“ sagte ein junger Linienoffizier, „die Versicherung. Viel Angebot, wenig Nachfrage; fauler Zauber.“

„Der Offizier war ein Kaufmannssohn, hielt sich also für kompetent.“

„Mein Nachbar wurde roth vor Erregung, dennoch brachte er leidlich ruhig, doch unsicher heraus: „Schlimm genug, daß wir oftmals das Pflüstern bedenken müssen, seinen Vortheil wahrzunehmen.“

„Ach was, kommt schon gleich nach dem Vorterrücken!“

„Herr Kamerad das Gesicht meines Nachbarn. Dennoch hoffe ich mit Erfolg interveniren zu können.“

„Der Herr Kamerad hat gewiß nicht die Absicht, irgend Jemand hier beleidigen zu wollen,“ sagte ich in scheinbar gleichgültigen Tone.“

„Ich bedarf keines Schulmeisters!“

„Und ich würde in der Wahl meiner Schüler sehr vorsichtig sein.“

„Es war geschehen! Still griffen sie Alle nach den Selmen. In zwei Minuten hatte das vergnügte Convivium aufgehört.“

„Nun war es am andern Morgen! Jeden Augenblick mußten sie kommen, um mit der vorgeschriebenen kalten Höflichkeit um eine Erklärung zu bitten, welche sie doch nicht annehmen würden. Und da sah mein Weib und fragte, wie es gekommen. Sie kannte wohl die Anschauungen, wie sie Universität und Militärakademie bilden. Auch in ihrer Familie wurde der Mensch nach der Bewandtschaftigkeit gewogen, wie in allen Kreisen, wo es viel Ehre und wenig Wammion giebt.“

„Ach,“ schloß ich meine Rede, „wenn doch wenigstens die Ahsicherung zählte!“

„So könnte ich für 10,000 Thaler dem Kinde ja einen Vater kaufen!“ Das war das erste herbe Wort, welches

ich von meiner Frau hörte. Wie es mir in die Seele schmitr!

Aber die andere Chance! Ich konnte Glück haben, wenn es ein Glück ist, am abgelegenen Walfisch jemanden zusammen zu schießen, dem man nicht einmal ernstlich böse sein kann. Ja, dann sperrten sie mich ein Jahr in die Festung, dann ging meine mühsam erzwungene Advokatenpraxis dahin, dann konnte ich meine Prämie nicht mehr zahlen, und wir besaßen doch nichts als den kleinen Hausstand und die Lebens-Versicherung.“

Da löst die Klingel. Auf dem Gesicht des Mädchens scheinen bereits die roten Kragen der Uniform wider. Sie sind es.“

„Was soll geschick? Ich fragte es nicht mit Worten, aber sie verstand mich.“

„Sie gingen vorchristlichmäßig kühl, den Gruß rasch abbrechend.“

„Wie Du willst, Eduard,“ sprach sie. „Gerad auf daß sie die Augen auf mich gerichtet, aber sie sah mich nicht. Wo waren ihre Gedanken? Thänenlos sah sie da.“

„Also Sie verweigern sich das Nachsehen?“

„Ich bitte um die Entscheidung des Ehrengerichtes.“

„Die ist ungewisselhaft gegen Sie, Herr Kamerad. Haben Sie?“ — seine Stimme bebte etwas, wie es schien, voll Theilnahme — „haben Sie die Folgen ganz genau überdacht? Ich glaube, das Offizierskorps verliert Sie nicht gern!“

„Alles überlegt!“

„Nach zehn Minuten war der Eine wieder da. Nach zwanzig Minuten waren Beide wieder da, diesmal privatim aus unerwarteter Freundschaft. „Unter den heutigen Ansichten ist es vernünftiger, dieser Unkenntnis des Duells nachzugeben, als sich als Einziger dagegen aufzulehnen“, das war der Refrain ihrer wohlmeinenden Zureden. Diesmal schieden sie mit warmem Gedächtnis. In ihren Augen konnte ich lesen: Zum letzten Mal!“

„Dann kam die grauenvolle Stunde. Mit Rücksicht auf die einflussreiche Auskunft der Vorgesetzten des Regiments der kleine Dr. B., welcher befindet, daß derselbe vor dem Feinde seinen Zug stets mit ungewisselhafter Tapferkeit geführt hat, wird beschloßen, den einfachen Abschied zu beantragen. „Also Orden und Ehrenzeichen das Einzige, was gerettet wurde von Anerkennung für tadellose Pflichterfüllung! Aber die Kameraden hatten Recht — es geht ja wohl nicht anders!“

„Wir sollte Gemüthlichkeit werden. Ich hatte den Drei meiner bisherigen Thätigkeit verlassen und der Zufall hatte mich ziemlich weitab geführt. Eines Sonntags ging ich mit der Familie, es waren ein Paar handliche Hühner hinzugekommen, die Elise hinunter nach Blankensee. Plötzlich stand mein früherer Gegner vor mir, nicht als Offizier, sondern in Civil, den rechten Arm mühsam bewegend, das Gesicht verfallen. Kalt wollte ich mich abwenden, aber er ließ sich nicht abbrechen.“

„Herr Dr. B?“

„Jawohl, Herr Lieutenant M.“

„Wenn Sie einen bitter bereuten Uebermuth vergeben wollen, so geben Sie mir Ihre Hand.“

„Gott weiß, der Mann hatte mir wehe gethan. Aber dieser Jammerselbst etwas abzugeben, war nicht möglich. Ich gab ihm die Hand.“

„Ich bin gestraft!“ fuhr er leusend fort. „Das Duell, welches Sie auszuführen, nahm Ihr Freund von der Ahschwarz auf. Hier an meinem rechten Arm sehen Sie den Erfolg.“

„Ein Wort gab das andere. So erfuhr ich, daß M. als nunmehr dienstunfähig den Abschied nehmen mußte. M. war verlobt mit einer veröbnteten, aber nicht reichen Dame, deren Vater nun plötzlich verlangte, daß M. sein kleines Vermögen als Lebens-Versicherung anlege. Indefi alle Gesellschaften reiführten den Anwalden. Augenscheinlich hatte, wie so oft, in Folge der äußeren Verlegung, eine in der Anlage vorhandene Lungenchwäche sich ausgebildet. Eine Anstellung hatte er durch die Verbindungen des Schwiegervaters gefunden. Nun sollte Helgoland dessen, die Lebensversicherung möglich zu machen. Die Brustkranken hoffen ja stets bis zum letzten Moment.“

„Als wir uns getrennt hatten, trat plötzlich meine Frau zu mir, die wohl Alles gehört hatte.“

„Wenn Du so wärest!“ Thänen standen in ihren Augen.“

„Davor haben mich,“ entgegnete ich ernst, „meine guten Freunde behütet: Du und Paragraph 27.“

Dr. Hans Bradebusch.

Was soll der Stadtverordnete für ein Mann sein?

Wir verlangen zuerst von einem Stadtverordneten Eifer und Liebe für die Sache, dessen Eifer in Erfüllung übernommener Pflichten, treue Liebe zur angeborenen oder erworbenen Vaterstadt, die ihm und seinen Kindern sein und bleiben soll der mütterliche Boden bürgerlichen Glückes und Wohlstandes. Was sollen uns Stadtverordnete, die von zwei Sitzungen höchstens eine besuchen, bald ein Geschäft zu ordnen und eine Kasse zu unternehmen haben, die zur Verammlung nicht, 1/2 Stunde nach Beginn eintreten, um sobald wie möglich zum Abendbrod zu eilen, die von jedem Auftrage und jeder besonderen städtischen Arbeit sich so viel wie möglich zu entfernern suchen. Es ist also überhaupt notwendig, daß der Stadtverordnete ein Mann ist, von dem wir mit Bestimmtheit wissen, daß er die ihm übertragenen

Arbeit mit Eifer übernehmen und die Sitzungen pünktlich und fleißig besuchen wird. Und es muß ferner ein Mann sein, der es schon in anderen Angelegenheiten bewiesen hat, daß er ein Herz besitzt für seine Mitmenschen, daß er ohne Eigennutz und Selbstsucht gern und willig jene Kräfte widmet zum Wohle der Mitwelt.“

Wir verlangen ferner von einem Stadtverordneten die notwendige Bildung, die dazu gehört, das Gehörte und Gesehene richtig aufzufassen, auch die Grenzen des eigenen Erkennens und Verständnisses richtig abzumessen. Es ist eine falsche Bildung, in Allem mitzuprophen, Alles besser wissen zu wollen. Prüft Alles und behaltet das Beste — ist ein alter und wahrer Spruch. Es ist indef durchaus nötig, daß die Männer, die über unsere städtischen Einrichtungen erlernen sollen, einen weiteren Gesichtskreis, eine möglichst allgemeine — nicht einseitige — Bildung haben, damit sie in Bescheidenheit — Wissen macht bescheiden — verleben, die richtige Mittellinie zu finden zwischen dem Wünschenswerthen und den dazu vorhandenen Mitteln.“

Endlich soll unser Kandidat ein Mann sein von rechtem Charakter, dem Achtung gezollt wird in allen Schichten der Bevölkerung.“

Eine Versammlung, aus Männern mit den angebotenen Eigenschaften zusammengesetzt, wird, wenn sie mit Ruhe, Sicherheit und Verständigkeit ihre Ziele verfolgt, solche zuletzt zum Austrag bringen. Und was sind unsere Ziele? Unser Ziel ist das Wohl der Stadt, und wir wollen dies erstreben, nicht in einer einseitigen, die Kräfte der Einwohner überziehender Weise, sondern in einer allmählichen und geordneten und darum um so nachhaltigeren Fortentwicklung der städtischen Einrichtungen; wir wollen es erreichen in gegenseitigem Streben der beiden städtischen Korporationen, in gegenseitiger Achtung ihrer Rechte, ihrer Ansichten und Meinungen.“

Kirchliche Angelegen.

Getranke:

Marienparochie: Den 21. November der Diakonus Hoppe zu Eilenburg mit W. S. Hieronymus.

Domkirche: Den 18. November der Kaufmann Keller mit P. Eger. — Den 19. der Lederverwaarenfabrikant Kraßmann mit W. S. M. Friedel.

Remmert: Den 17. November der Wagenschieber Wuprutz mit A. Koch geb. Wed.

Glauchau: Den 18. November der Kerndmacher Spengler mit F. B. Kahle.

Geborene und Getaufte:

Marienparochie: Den 13. Februar dem Maurer Spröber ein S. Franz Kurt. — Den 31. Mai dem Dienstmann Bruder eine L. Auguste Marie. — Den 14. August dem Fleischermeister Bod ein S., Friedrich Karl. — Den 26. dem Kirchenermeister Dreßler eine L. Maria Agnes Elisabeth. — Den 28. September dem Kaufmann Richter ein S. Adolf Ludwig. — Den 5. October dem Handarbeiter Hennemann eine L. Auguste Wilma Martha. — Den 28. dem Fuhrherrn Schade eine L. Helene Hedwig.

Mitrischparochie: Den 16. Juni dem Wauvermeister Steinhauf eine L. Johanne Antonie Helene. — Den 12. Juli dem Bahnarbeiter Eichelmann ein S., Wilhelm. — Den 14. August dem Fleischermeister Putzke ein S., Karl Otto. — Den 30. dem Schuhmacher Dönan eine L., Anna Hedwig. — Den 5. September dem Schneidermeister Schreiber eine L., Elisabeth. — Den 8. dem Ingenieur Wolff eine L., Luise Emmy. — Den 25. dem Tischler Seidel eine L., Marie Johanne Franziska Albertine Margarethe. — Den 7. October dem Wajshinenschloffer Wolter eine L., Auguste Marie Alma. — Den 16. dem Buchdrucker Hensch ein S., Karl Otto. — Den 27. dem Schuhmachermeister Schöbel ein S., Gustav Ernst.

Moritzparochie: Den 12. Januar dem Tischler Engelmann eine L., Marie Theresie. — Den 15. September dem Stellmachermeister Fränel eine L., Antonie. — Den 11. November eine unehel. L., Marie Clara Bertha. — Den 13. ein unehel. S., Wilhelm Friedrich. — Den 14. eine unehel. L., Emma Ida.

Domkirche: Den 3. November 1876 dem Cigarrenmacher Müller eine L., Martha Emilie Anna. — Den 4. October 1877 dem Schloffer Wilde eine L., Martha.

Remmert: Den 26. April dem Zimmermann Kuntz eine L., Anna Johanne Hedwig. — Den 20. September dem Lehrer Weiland eine L., Anna Margarethe. — Den 5. October dem Buchbindermeister Löwenberg ein S., Paul Alfred Reinhold. — Den 17. dem Fabrikarbeiter Weinhardt ein S., Ernst Otto.

Glauchau: Den 19. Dezember 1876 dem Handarbeiter Dietrich eine L., Luise Anna. — Den 20. August 1877 dem Buchdrucker Wille eine L., Anna Luise Martha. — Den 21. dem Agent Stange ein S., Heinrich Willy Bernhard. — Den 1. September dem Post-Packetträger Schönfeld ein S., Ferdinand Ernst. — Den 21. dem Banführer Beck ein S., Otto Paul. — Den 3. October dem Handarbeiter Werner eine L., Emilie Theresie Anna. — Den 25. dem Postpaketträger Schönbrodt eine L., Anna Ida. — Den 26. dem Knischer Sauer eine L., Karoline Emilie Bertha.

Handel und Verkehr.

A in s ter da n, 24. November. Die niederländische Post hat den Goldpreis von Napoleonsdors per 1 Kilogramm sein von 1660 auf 1662 1/2 fl. erhöht.

Nothwendiger Verkauf.

Am Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende dem Fabrikbesitzer **Konhard Heinrich Spatz** zu Freimfelde, jetzt zu dessen Concursmasse gehörigen, im Grundbuche von Halle a/S., Band 73, Blatt Nr. 2693 eingetragenen Grundstücke:

a) Puddlings-Hammer- und Walzwerk nebst Fabrikgebäuden und Zubehör, mit einem Areal von 11 Morgen, 139,8 □ Ruth. — Berlinerstraße Nr. 4. —

Nach den Auszügen aus der Gebäudesteuer-Rolle und den vorläufigen Grundsteuer-Fortschreibungs-Verhandlungen:

Berlinerstraße Nr. 4, Puddlings-Hammer- und Walzwerk, 1 Hectar 12 Ar 60 □ M. Flächeninhalt,

a) Fabrikgebäude, 1500 M. Nutzungswert, b) Kesselfaß und Comptoir, 600 M. desgl., c) Schmiedewerkstatt und Gasanstalt, 150 M. Nutzungswert, Parzelle 84^{1/2}, 85^{1/2}, 87 vom Plan Nr. 273 und 275a an der Berliner Gasse (Puddlings-Hammer- und Walzwerk 11 M. 139,8 □ M.), 3 Hectar 70 □ M. Flächeninhalt, 198^{9/10} M. Grundsteuer-Reinertrag

am 20. Februar 1878 Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 27. Februar 1878 Vorm. 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer-Rolle und vorläufigen Grundsteuer-Fortschreibungs-Verhandlungen, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchsblattes können in meinem Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Halle a/S., den 15. November 1877. **Königliches Preuss. Kreis-Gericht.** Der Subhastationsrichter.

Nothwendiger Verkauf.

Am Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende dem Fabrikbesitzer **Konhard Heinrich Spatz** zu Freimfelde, jetzt zu dessen Concursmasse gehörigen, im Grundbuche von Halle a/S., Band 73, Blatt Nr. 82 eingetragenen Grundstücke:

Grundsteuerbuch Artikel 44. Nr. 1. Der Ackerplan Nr. 9, Flächenabscchnitt Nr. 15, litt. a, b, c, Größe: 8 Hectar 87 Ar 50 □ Meter, Reinertrag 584 M. 79 s

Nr. 2. Vom Ackerplan Nr. 270, Kartenblatt Nr. 10, 15, a, b, Größe: 4 Hectar 68 Ar 96 □ Meter, Reinertrag 160 M. 20 s

Nach den Auszügen aus der Grundsteuer-Mutter-Rolle und den vorläufigen Grundsteuer-Fortschreibungs-Verhandlungen 8 Hectar 87 Ar 50 □ M. Acker, Plan Nr. 9 in Hordorfer Markt, Reinertrag 194^{1/2} M. 100 s

Thaler, 4 Hectar 68 Ar 96 □ Meter vom Plane Nr. 270, Acker, Reinertrag 53^{4/10} M. 100 s

am 13. Februar 1878 Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 20. Februar 1878 Vorm. 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus den vorläufigen Grundsteuer-Fortschreibungs-Verhandlungen u. Grundsteuer-Mutterrolle, sowie der beglaubigten Abschrift des vollständigen Grundbuchsblattes können in meinem Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Halle a/S., den 15. November 1877. **Königl. Preuss. Kreis-Gericht.** Der Subhastationsrichter.

Haararbeiten,

Zöpfe, Schürze, Armbänder etc., werden schnell und sauber angefertigt. Fertige Zöpfe billig. **Gustav Rinow**, gr. Ulrichstr. 3.

Seine Wäsche wird wie neu in u. außer dem Hause geplättet. Von wem? sagt (S. 53732) gr. Märkerstr. 7, p.

Bekanntmachung.

wegen Ausreichung der neuen Zins-Coupons zu den Prioritäts-Obligationen Serie I, II und III der Niedersächsisch-Märkischen Eisenbahn.

Die Coupons Serie VII Nr. 1 bis 8 zu den Prioritäts-Obligationen Serie I, II und III der Niedersächsisch-Märkischen Eisenbahn über die Zinsen für die vier Jahre 1878 bis 1871 nebst Talons, werden vom 15. October d. 3. ab von der Controle der Staatspapiere hieselbst, Dranienstraße 92 unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Klassen-Revisionsstage ausgereicht werden.

Die Coupons können bei der Controle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Denaburg und Lüneburg und die Kreisstellen in Frankfurt a/M. bezogen werden.

Wer dieselben bei der Controle der Staatspapiere empfangen will, hat die Talons vom 8. Juli 1873 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der Controle und in Hamburg bei dem kaiserlichen Postamt No. 1 unentgeltlich zu haben sind, bei derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten abzugeben.

Gemäß dem Einreicher eine numerirte Karte als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß nur einfach, dagegen von denen, welche eine Bescheinigung über die Abgabe der Talons zu erhalten wünschen, doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück. Die Karte oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Coupons zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controle der Staatspapiere sich mit den Zinshabern der Talons nicht einlassen.

Wer die Coupons durch eine der oben bezeichneten Kassen beziehen will, hat derselben die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen, von welchen das eine mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben wird und bei Aushängung der neuen Coupons wieder abzuliefern ist. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Kassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Obligationen selbst bedarf es nur dann, wenn die Talons abhanden gekommen sind, in diesem Falle sind die Obligationen mittelst besonderer Eingabe an die Controle der Staatspapiere oder eine der genannten Kassen einzureichen.

Berlin, den 28. September 1877. **Hauptverwaltung der Staatspapiere** N. Graf zu Guleburg, Ewe. Sering, Nütger.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Besitzer von obigen Prioritäts-Obligationen diese Papiere in doppelt aufgestellten Nachweisungen zu verzeichnen und letztere nebst Talons — die Prioritäts-Obligationen behält der Inhaber zurück — an die hiesige Regierungs-Hauptkasse vorstrefen einzureichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtsblatt pag. 124, 161, 185) zu beachten haben.

Merseburg, den 8. October 1877. **Königliche Regierung.**

Stechbriefs-Grledigung.

Der hinter dem Tischergellen **Friedrich August Hempel** aus Dresden unter dem 24. September c. erlassene Stechbrief ist erloschen. **Quedlinburg**, den 13. November 1877.

Königliches Kreis-Gericht, erste Abtheilung.

Filz- und Stoffhüte

jeder Art werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Facons modernisirt. **Neue Filz-, Stoff- und Sammet-Hüte** für Herren, Damen und Kinder, sowie Union-Facons empfiehlt billig die **Hutfabrik von A. Lehmann, Schmeerstraße 31.**

Die **Kassengeschäfte** für unsere deutschen Schulen und die **höhere Länderschule** werden, wegen Krankheit des **Nendanten** bis auf weiteres durch unsere Hauptkassirer und in deren Lokale mit besorgt werden.

Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

Das mir und der Gesellschaft der Vereinigten Sächsl. Thür. Paraffin- und Solaröl-Fabriken in Halle gehörige **Braunkohlenbergwerk „Gustav Bernhard“ bei Gutenberg**

bin ich Willens billig zu verkaufen, darauf Reflektirende wollen sich deßhalb direkt an mich wenden. **C. Reyher, Bergingenieur.** **Alausthorvorstadt Nr. 13.**

Gummihänge reparirt in anerkannter Güte **B. Nolte**, gr. Ulrichstr. 54, 3 Tr.

Zu den Stadtverordneten-Wahlen.

Eine von dem vereinigten Comité für die Stadtverordneten-Wahlen berufene **Vertrauensmänner-Versammlung** empfiehlt ihren Mitbürgern für die Wahl im **II. Bezirk der III. Abtheilung:**

Herrn Kaufmann Theodor Hänert, und für die Wahl in der **II. Abtheilung:**

Herrn Kaufmann Albert Ernst.

Freitag d. 30. Novbr. Abends 7 Uhr

II. Abonnement-Concert

im Saale der Volksschule

unter Mitwirkung von Frau **Amalie Joachim** aus Berlin. **Programm:** Ouverture zu Coriolan v. Beethoven. — Arie aus Theodora v. Händel. — Concert f. d. Pianoforte in C-dur von Beethoven (Herr Voretzsch). — Blondel's Lied v. Schumann. — Balletmusik a. Paris u. Helena v. Glück. — Lieder von Schubert, Brahms, — Symphonie, Op. 9, v. Götze.

Das Abonnement für die 3 übrigen Concerte auf einen Sperrzettel beträgt 7 M. Ein einzelner numerirter Platz (nur bei M. Niemeyer) kostet 3 M. 50 s. Ein einzelner unnumerirter Platz kostet 2 M. 25 s.

Gleichzeitig bittet man im Interesse der Concertbesucher die Plätze rechtzeitig einzunehmen. **M. Niemeyer**, gr. Steinstrasse 66. **F. Voretzsch**, Musikdir.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Am Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende der Handelsgesellschaft **Gebrüder Coenewald** in Köln und Halle a/S. gehörigen, im Grundbuche von Halle Band 65 Blatt Nr. 2357 eingetragenen Grundstücke:

Bezeichnung nach dem Grundbuche: Nr. 1. 5 Morgen 117 □ Ruthen Feld, der nördliche Theil des Planstückes 212 im kleinen Felde, Gieseldentien-Halleßen Markenanteils, morast ein Wohnhaus, Stall und zwei Gemüschhäuser aufgebaut, wovon jedoch 4 Ar 17 □ M., 4 Ar 1 □ M., 4 Ar 1 □ M., 5 Ar 19 □ M. und 8 Ar 20 □ M. abgetheilt sind.

Nr. 2. 29 Ar 65 □ Meter Acker und Wiese vom Plane Nr. 205 im kleinen Felde, wovon 3 Ar 10 □ M., 93 □ M., 93 □ M. und 1 Ar 20 □ M. abgetheilt sind.

Bezeichnung nach den Auszügen aus den Gebäudesteuer-Fortschreibungs-Verhandlungen und der Grundsteuer-Mutterrolle: a) Werbergraben 13c Artikel 417 Nr. 2474, b) Nebengebäude (Stall), c) Gemüschhaus,

beide Gebäude sind inzwischen abgebrochen, aber in der Gebäudesteuerrolle noch nicht gelöscht, d) Hintergebäude, Nutzungswert 50 Mark, (Hofbestall), im Jahre 1875 neu erbaut, vom Plan Nr. 205, Wiese, 2 Ar 84 □ M., 0, 27^{1/100} M. Reinertrag, Acker, 20 Ar 67 □ M., 1, 84^{1/100} M. Reinertrag, vom Plane 212, Garten, 1 Hectar 20 Ar, Reinertrag 14^{1/100} M. 90 s, Gesamtflächeninhalt 1 Hectar 43 Ar 51 □ M.

am 30. Januar 1878 Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 6. Februar 1878 Vorm. 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus den Gebäudesteuer-Fortschreibungs-Verhandlungen und der Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchsblattes, können in meinem Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Halle a/S., den 14. November 1877. **Königliches Preussisches Kreis-Gericht.** Der Subhastations-Richter.

Nur Ein ULLMAN-CONCERT

Mittwoch 5. December 7 Uhr im Saale der Volksschule.

Herr Ullman beehrt sich anzuzeigen, dass er nach längerer Pause eine Kunstreise durch die bedeutenderen Städte Deutschlands unternehmen wird und zwar mit folgender ausschließlich aus Künstlern ersten Ranges und anerkannten grossen Rufs bestehender Zusammenstellung:

DESIRÉE ARTOT, SIG. PADILLA, LOUIS BRASSIN, H. WIENIAWSKI, Pianist. Violinist.

G. BOTTESINI, CARLO BOSONI. Contrabassvirtuos.

Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, sind die Preise der Plätze folgende:

Feste Plätze 4 und 3 Mark. **Eintrittskarten** 2 Mark.

Programm: 1. Sonate [A-moll] Brassin, H. Wieniawski; 2. Romanza: Der Maskenball (Verdi); **Mariano Padilla;** 3. Fantasie „J. Puritani“ (Bottesini); **Giuseppe Bottesini;** 4. Verdi Prati (Händel); **Desirée Artot;** 5. Faust-Fantasie (Wieniawski); **Henri Wieniawski;** 6. Biondina (Gomoud); **Mariano Padilla;** 7. a) Barcarole (Brassin); b) sechste ungarische Rhapsodie (Liszt); **Louis Brassin;** 8. a) Mignon (Gomoud); b) Aimee (Chopin); **Desirée Artot;** 9. Duo Concertante (Bottesini); **H. Wieniawski, G. Bottesini;** 10. a) Yrulla, Duo Basque; b) Tango, Duo Espagnol (Yradi); **Desirée Artot, Mariano Padilla.** Accompanateur C. Bosoni. — Flügel von Blüthner.

Billetverkauf bei: **H. Karnrodt.**